

Augsburg



Kultur
Derwische im
Parktheater S. 31

Kirche
450 Jugendliche beim
Diözesanjugendtag S. 35

Kinderakademie
Fotos aus dem Klinikum
➔ Bei uns im Internet

Konzert
Killerpilze
gastieren S. 35



40

www.augsburger-allgemeine.de

NUMMER 73 MONTAG, 29. MÄRZ 2010

Sparkurs: Jetzt holt die Stadt einen externen Berater

Haushaltsentwurf 2011 Fachmann soll bei freiwilligen Leistungen kürzen

VON STEFAN KROG

Die Stadt Augsburg will einen externen Wirtschaftsberater auf den städtischen Haushalt ansetzen. Er soll aus dem ohnehin schon abgespeckten Etat 2010 noch Sparpotenziale für den Haushalt 2011 herauspressen. Im Mai soll sich der Berater das Zahlenwerk vorknöpfen.

Die Auswirkungen der Haushaltskrise könnten für den Bürger kommenden Jahr stärker durchschlagen als bisher. „Die Zitrone ist ausgepresst. Nach dem Fruchtfleisch saugen wir jetzt die Schale aus. Es geht nicht anders“, sagt Kämmerer Hermann Weber (CSU). Die Verwaltung spart sogar schon Druckerpapier.

Im Auge hat die Stadt die freiwilligen Aufgaben von Kommunen. Neben Pflichtaufgaben wie Bauleitplanung oder Ordnungswesen gibt es Tätigkeiten, die eine Kommune durchführen kann, aber nicht muss. Beispiele sind Bäder, Volkshochschulen, Theater und Museen sowie ein Teil aus dem Bereich Soziales, etwa die Altenhilfe. „Ohne uns von Aufgaben zu trennen, sind Einsparungen nicht mehr möglich“, sagt Weber. Beispiele nennt er ausdrücklich keine – wohl auch, weil sofort wieder eine Diskussion wie beim Stadtbad losgehen würde.

Der externe Sparkommissar der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), einem Verband von Kommunen und Kreisen mit Sitz in Köln, soll Vorschläge machen. Mit am Tisch werden Verwaltung und Politik sitzen. „Am Ende bleiben vielleicht zehn Punkte, die man sich näher anschauen kann“, so Weber.

Er rechnet mit Kosten zwischen 20000 und 30000 Euro für die externe Beratung.

Dass die Prognosen für den Haushalt 2011 düster aussehen, hat seinen Grund. Zwar steht die Schätzung der Bundesregierung noch aus, doch dass sich die Einnahmen wesentlich verbessern, ist nicht wahrscheinlich.

Klar ist, dass die Stadt aus dem Haushalt 2009 eine 38-Millionen-Euro-Altlast für 2011 unterbringen muss. So viel Defizit hatte die Stadt im Vorjahr gemacht. Der Verlust muss laut Gesetz im übernächsten Haushalt eingestellt werden und ist bei einem Gesamtvolumen von 670 Millionen Euro keine Kleinigkeit. Weber wurde von der Opposition vorgeworfen, ein „Desaster“ produziert zu haben. Allerdings hatte auch die Regenbogenregierung Jahresfehlbeträge von teils über 35 Millionen Euro zu verantworten.

Die Frage ist nun, wie solide der Haushalt 2010 finanziert ist. Weber hält die Kritik für „unqualifizierte Einwürfe“ – doch dass die Stadt heuer wieder ein Defizit produziert, ist gut möglich.

Höhere Gebühren?

Auch auf der Einnahmenseite ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Gut 13 Millionen Euro sollen die Stadtwerke aus ihrem Versorgungsbereich (Energie, Wasser) an die Stadt abführen. Die Begeisterung der städtischen Tochter hält sich in Grenzen. Es gab mehrere Gespräche – ohne Ergebnis. „Wenn es der Mutter schlecht geht, müssen die Töchter etwas geben“, sagt Weber. Für Bürger bedeutet dies voraussichtlich höhere Gebühren.



Herzensangelegenheit

Markus, Sandra und 200 andere Kinder bewiesen starke Nerven, als sie bei der ersten Kinderakademie am Klinikum unter dem Titel „Das Herz – Motor deines Körpers“ die Selektion eines Schweineherzens verfolgten. Später nahmen sie das Präparat und das

dazugehörige Modell genau in Augenschein. Der Kinderakademie ist es eine Herzensangelegenheit, die Angst vor dem Krankenhaus zu nehmen und das Interesse an Medizin zu wecken. Wie das gelang, lesen Sie auf Seite 36

Foto: Ruth Plössel

Sonderfall Straßenbeleuchtung



Bei Straßenbeleuchtung kann man nicht mehr sparen. Foto: Ruth Plössel

Bei der Straßenbeleuchtung sollen heuer laut Haushalt 900 000 Euro Betriebskosten gespart werden. Doch das wird nicht klappen. Warum?

● Dann würden die Lichter ausgehen, weil dies in etwa der Hälfte des Stromverbrauchs entspricht. Bei Beleuchtungsdauer und Dimmstärke ist alles ausgereizt. „Irgendwann geht es auf Kosten der Sicherheit“, so Tiefbauamtsleiter Josef Weber.

● Zustande kam der Einsparvorschlag, weil aus dem Vorjahr verzerrte Zahlen zugrunde gelegt wurden. Jetzt müssen die 900 000 Euro amstintern anderswo eingespart werden.

Zustand ist unverändert ernst

Unfall: Mädchen in Lebensgefahr

Der Zustand des achtjährigen Mädchens, das sich bei einem Spielplatzunfall in der vergangenen Woche so schwer verletzt hat, ist unverändert ernst. Dies sagte die Polizei am Wochenende auf Anfrage, ohne Details zu nennen. Das Mädchen schwebt weiter in Lebensgefahr.

Große Betroffenheit in Oberhausen

Das Unglück hatte sich auf dem Gelände der Drei-Auen-Schule in Oberhausen ereignet. Auf einer Hängebrücke im Schulhof rutschte das Kind durch die gespannten Mänschen. Der Fahrradhelm blieb im Netz hängen, das Mädchen bekam keine Luft mehr. Als die Retter eintrafen, musste die Achtjährige wiederbelebt werden. Sie wurde ins Klinikum gebracht.

Die Betroffenheit in Oberhausen über den tragischen Unfall ist groß. Am Wochenende war zu beobachten, dass Passanten die Unglücksstelle aufsuchten, um sich selbst ein Bild zu machen. Die Polizei hatte mitgeteilt, dass am Spielgerät kein technischer Defekt vorliege. (möh)

Polizisten retten Frau das Leben

Rastplatz Augsburg-Ost 36-Jährige hatte sich mit Rasierklinge in den Hals geschnitten

VON MICHAEL HÖRMANN

Dramatische Minuten am Freitagabend an der Autobahnraststätte Augsburg-Ost: Eine 36-jährige Frau drohte zu verbluten. Sie hatte sich mit einer Rasierklinge mehrfach in den Hals geschnitten.

Zwei Polizisten, die sich wegen der psychisch auffälligen Frau bereits am Unglücksort aufhielten, leisteten erfolgreich Erste Hilfe. Nach Auskunft der Notärztin waren die Maßnahmen der Polizeibeamten lebensrettend. Die Frau wurde umgehend ins Klinikum geliefert, es folgte eine Notoperation.

Lkw-Fahrer hatte die Polizei verständigt

Es war am Freitag gegen 21 Uhr, als ein türkischer Lkw-Fahrer die Polizei verständigte. Unterstützung erhielt er von Mitarbeitern der Raststätte, da der Mann kein Deutsch spricht. Der Lkw-Fahrer, der aus Salzburg kam, hatte unterwegs eine Anhalterin mitgenommen. Es handelte sich um die 36-Jährige. Gegen-

über der Augsburger Polizei gab der 55-Jährige an, dass sich seine Beifahrerin sehr merkwürdig verhalte.

Zwei Beamte der Autobahnpolizeistation Gersthofen fuhren darauf hin zum Rastplatz Augsburg-Ost. Laut Polizei sagte die Frau, dass sie auf dem Weg nach Frankfurt/Main sei. Die Beamten boten ihr an, sie zum Hauptbahnhof zu fahren, damit die 36-Jährige mit dem Zug nach Hause fahren könne.

Notoperation im Klinikum

Sie drehte sich während des Gesprächs um und führte wiederholt rasche Handbewegungen aus. Die Hand ging in Richtung Gesicht. Wie sich herausstellte, hatte sich die Frau mit einer Rasierklinge mehrere tiefe Schnitte am Hals zugefügt. Die Polizisten erkannten die Gefahr, schlugen der Frau die Klinge aus der Hand und leisteten umgehend Erste Hilfe. Wenig später traf der Notarztwagen ein. Mit lebensbedrohlichen Schnittverletzungen wurde die Verletzte in Klinikum eingeliefert.

Einblick

VON MICHAEL HÖRMANN
CSU-Mann bei Grünen
➔ moeh@augsburger-allgemeine.de



Augsburger Farbenspiele

Grau ist alle Theorie. Sagt man. Wie dürfen wir dies in der Praxis deuten, wenn ein hochrangiger CSU-Politiker Festredner bei der Jubiläumsveranstaltung der Grünen in Augsburg ist?

Kommt schon bald Schwarz-Grün in Rot-Grün-Weiß? Gemacht, gemacht. Die Schwarzen vor Ort sind doch eher contra, wenn sie Grün sehen. Die CSU ist lieber pro Augsburg, darum koalitiert sie mit orange, der Farbe ihres Bündnispartners Pro Augsburg. Und die Grünen? Sie sehen eher schwarz, wenn sie die Politik von OB Kurt Gröbl inhaltlich bewerten. Sie tendieren in Augsburg nach wie vor zu Rot(h). Und das nicht nur wegen ihrer Bundesvorsitzenden Claudia. Inhaltlich stehen die Grünen den Roten von der SPD, mit denen sie gemeinsam sechs Jahre die Stadtregierung bildeten, erheblich näher.

Der Auftritt von Thomas Goppel (CSU) bei den Grünen war insofern keineswegs der Beginn einer neuen politischen Liaison. Es war jedoch – immerhin – ein gelungener bunter Abend.

» Seite 38

Lesertelefon

Sagen Sie uns ihre Meinung

Haben Sie Anregungen an die Lokalredaktion? Wir schalten jeden Montag von 13 bis 14 Uhr ein Lesertelefon. Wählen Sie (0821) 777-2229.

Sagen Sie uns, welche Themen Sie bewegen.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Kritik. Heute am Telefon: Nicole Prestle. (AZ)



Nicole Prestle

Service

Um 19.30 Uhr beginnt das Benefizkonzert „Göggingen hilft Haiti“ mit Klassik, Swing und mehr im Kurhaus-Theater.

- ➔ Veranstaltungstipps – S. 33
- ➔ Kinoprogramm – S. 35
- ➔ Museen, Ausstellungen – S. 33
- ➔ Hilfe in Notfällen – S. 33

Morgen im Lokalteil

Studenten klagen, dass Volkswirtschaftslehre nicht als Nebenfach nicht belegt werden kann. Mehr über den Streit am Dienstag auf der Campus-Seite.

Kontakt

Augsburger Allgemeine
Postfach, 86133 Augsburg

Redaktion von 10 bis 18 Uhr:
Maximilianstraße 3: 0821/777-2201
Telefax: 0821/777-2202
E-Mail: lokales@augsburger-allgemeine.de

Anzeigen-Service:
Telefon: 0821/777-2500
Telefax: 0821/777-2585
E-Mail: anzeigen@augsburger-allgemeine.de

Abo-Service:
Telefon: 01803/7723 23
Telefax: 0821/777-2344
E-Mail: abo@augsburger-allgemeine.de

Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: 0821/777-2033
Bayern, Politik: 0821/777-2054
Sport: 0821/777-2140

Auf einen Blick

GESELLSCHAFT

18000 Menschen zogen 2009 nach Augsburg

Im vergangenen Jahr gab es in der 270000-Einwohner-Stadt Augsburg 18000 Neuzugänge. Die Stadt veranstaltete für die neuen Bürger schon zum sechsten Mal einen Empfang; 750 Personen waren geladen. Dort werden sie begrüßt und über Beratungsstellen sowie Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements informiert. AZ-Reporter Andreas Alt hörte sich um, was die Menschen nach Augsburg zieht. Die Gründe lesen Sie auf Seite 39

CAFÉ SOWIESO

Das Ende eines besonderen Restaurants

Im Café Sowieso an der Schießgrabenstraße arbeiteten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Dafür bekam es Preise und Anerkennung. Doch trotzdem kamen zu wenig Gäste, als dass sich der Betrieb lohnte und das außergewöhnliche Restaurant musste jetzt schließen. Am Abschlussabend war es wieder voll, zwei Bands spielten – doch Mitarbeiter hatten Tränen in den Augen, weil sie ihren Arbeitsplatz verlieren. » Seite 37